



NS-Propagandabild im Waldkircher Rathaus

Bilder gehören ins Museum und nicht ins Rathaus

Seit der skandalösen Entscheidung, die NS-Propaganda-Bilder im Waldkircher Rathaus zu erhalten, sind nunmehr 15 Jahre vergangen. Diese Entscheidung zu überdenken, ist meiner Meinung überfällig, da es für jeden Bürger unserer Demokratie unerträglich sein sollte, dass an dem Ort, an dem die kommunale Demokratie in Waldkirch stattfindet, uns u.a. Soldaten begegnen, die den Nazi-Vernichtungskrieg gegen jüdische Familien, gegen sowjetische, polnische und andere Soldaten und Zivilisten führten.

-So etwas gehört in ein Museum, wo es mit der Wirklichkeit der Naziverbrechen konfrontiert wird. So äußerte sich Herr Dr. Ernest Günter Fontheim, ein von Herrn Droßel aus Simonswald während der Nazizeit geretteter Jude, als ich ihn auf den Artikel in der Badischen Zeitung ansprach. Es sei empörend, die Nazizeit gehöre zwar zur Geschichte, aber ihre menschenverachtende Propaganda dürfe an einem solchen Ort wie einem Rathaus nicht ausgestellt werden.

Im weiteren Verlauf unseres Gesprächs versicherte mir Herr Fontheim, der mehrere Jahre sich vor der Gestapo und anderen Häschern der Nazis verstecken musste und dessen Angehörige von den Nazis ermordet wurden, dass die Nazi-Zeit in ihrem tatsächlichen Erscheinen nicht ausgeklammert werden dürfe dies geschehe leider allzu häufig -, aber solche Bilder wie im Waldkircher Rathaus zeigten nichts, was sich wirklich ereignet habe.

Sie sind nur der Schein, hinter dem sich die Mörderfratze der Nazis versteckt, dies können auch die im Artikel angesprochenen Kommentare nicht verändern.

Uli Fischer-Weissberger, Kolleginnen und Kollegen und Mitglieder des Geschichtsprojekts am Geschwister-Scholl-Gymnasium